

Negative Auswirkungen erwartet

Bürgermeister bewertet Finanzkrise: Weitere Konsolidierung zwingend erforderlich

Von Klaus-Dieter Pfaff

LILIENTHAL. Der Begriff Finanzkrise hat in den vergangenen Wochen und Monaten landauf, landab an Aktualität gewonnen. Das gilt nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die ohnehin schon finanziell gebeutelten Kommunen. Die sich weiter zuspitzende Situation macht den Verantwortlichen im Lilienthaler Rathaus seit geraumer Zeit erhebliche Sorgen. Und so war denn auch zu erwarten, dass Bürgermeister Willy Hollatz die Problematik in seiner Neujahrsansprache thematisieren würde.

Genau das war dann auch der Fall. Nach einer Betrachtung der nationalen und internationalen Finanzmärkte habe er auch die Gemeinden und deren finanzielle Situation in den Fokus genommen, bestätigte der Rathauschef rückblickend gegenüber unserer Zeitung. „Die Finanzkrise ist inzwischen auch in den Kommunen angekommen. Im Einzelnen ergeben sich“, so Hollatz, „unterschiedliche Betroffenheiten. Mittlerweile ist es unstrittig, dass sie auch auf die Realwirtschaft durchschlägt.“ Ein geringeres Wachstum oder gar eine Rezession werde in den kommunalen Haushalten deutliche Spuren hinterlassen. Seine Prognose: Es sind deutliche Ausfälle auf der Einnahmenseite aufgrund geringerer Steuereinnahmen zu erwarten und damit auch zu verkraften.

„Die verschlechterten Refinanzierungskonditionen belasten den Zinsaufwand, und die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt werden sich in den Sozialhaushalten niederschlagen“, befürchtet der Bürgermeister. Damit steht aus Hollatz' Sicht fest: Die Konsolidierung der kommunalen Haushalte gewinnt noch mehr an Bedeutung als es bisher



Befürchtet negative Auswirkungen: Bürgermeister Willy Hollatz. FOTO: KLAUS-DIETER PFAFF

bereits der Fall war. „Allerdings“, so stellt der Bürgermeister fest, „fragen sich immer mehr Kommunen, in welchen Bereichen

denn überhaupt noch gespart werden kann beziehungsweise auf welche strategisch relevanten Aufgaben sich eine Kommune konzentrieren soll.“ Das treffe auch oder gerade auf Lilienthal zu. „Auf der einen Seite müssen wir sparen und konsolidieren – auf der anderen Seite aber müssen und wollen wir auch gestalten und die Zukunft entwickeln.“ Für eine Gemeinde wie Lilienthal, die sich ohnehin in einer finanziell schwierigen Lage befinde, komme „diese problematische gesamtwirtschaftliche Situation zu einer denkbar ungünstigen Zeit“, fügt Willy Hollatz hinzu.

Nun gebe es in einer grundsätzlichen Bewertung der finanziellen Lage Lilienthals aber nicht nur negative Aspekte: „Nach vielen Jahren der nicht ausgeglichenen Haushalte dürfen wir feststellen, dass die Gemeinde für die Jahre 2005 bis 2007 sehr positive Abschlüsse erzielen konnte. Und auch für 2008“, stellt Hollatz in Aussicht, „werden wir erneut mit einem Überschuss abschließen können.“

Aber darauf dürfe sich natürlich niemand ausruhen oder zufrieden zurücklehnen. Die langfristigen Herausforderungen sind aus Bürgermeistersicht noch keinesfalls gemeistert. „Gerade in schwierigen Zeiten gilt es mehr denn je, Perspektiven aufzuzeigen und Entscheidungen zu treffen. Und hier wünsche ich mir an der einen oder anderen Stelle auch ein wenig mehr Mut im Lilienthaler Gemeinderat“, wendet sich Hollatz an die Adresse der Politik.

Übrigens ein Appell, den der Bürgermeister auch in der Vergangenheit immer wieder formuliert hat. Ob seine Botschaft angekommen ist, werden spätestens die laufenden Haushaltsberatungen zeigen.